

ven Form der Einheit der deutschen Nation auf einer völlig neuen Grundlage, die wir aber erst schaffen müssen, gemeinsam schaffen müssen.

In diesem Sinne treten wir für eine Konföderation der beiden deutschen Staaten im Sinne der Vertragsgemeinschaft ein, die Hans Modrow vorgeschlagen hat. Voraussetzung dieser deutschen Konföderation ist aber die Beibehaltung der existierenden Gesellschaftsordnungen ohne dogmatische Abgrenzung im Sinne von „Feuer und Wasser“ und Beibehaltung der Zweistaatlichkeit. Diese Zweistaatlichkeit muß gewährleistet sein.

Liebe Genossen! Am Ende eine kurze Bemerkung zur Klassenproblematik. Wir haben nach unserem Verständnis keine Klassen zu erhalten und aufzubauen, sondern unsere Aufgabe besteht darin, im Sinne des Menschheitsfortschritts, im Sinne von Karl Marx Klassen aufzulösen, und diesen Auflösungsprozeß, liebe Genossen, den hat Marx bereits im „Kapital“ zu beschreiben begonnen, und der setzt sich heute fort, und wenn ein Soziologe über das Problem sprechen will, dann muß er ganz eindeutig sagen, daß es ihm heute sehr, sehr schwerfällt, genaue Klassendifferenzierungen durchzuführen. Das möchte ich eindeutig sagen. Deshalb sollten wir uns auch nicht zu so unwissenschaftlichen Definitionen im Bezug auf Klassenpartei hinreißen lassen. Ich danke für die Aufmerksamkeit! (*Beifall*)

Wolfgang Berghofer: Das Wort hat Genosse Achim Pöhler, Mineralölwerk Lützkendorf. Es bereitet sich bitte vor Roland Hück, Potsdam.

Joachim Pöhler: Liebe Genossinnen und Genossen! Ich bin Achim Pöhler aus dem Mineralölwerk Lützkendorf. Wir sind der größte Schmierölproduzent in der Republik. Ich habe das auch ein bißchen mit Stolz gesagt.

Ganz kurz eine Bemerkung zu den Vorrednern, die unsere neue sozialistische Partei – wie sie heißt, werden wir noch beschließen – schon wieder zu trennen versuchen in Arbeiterklasse und andere Klassen und Schichten. Ich glaube, diese statistische Trennung hat das Leben widerlegt. Wir brauchen keine statistische Trennung mehr, sondern eine Partei des werktätigen Volkes. (*Beifall*)

Ich möchte einige persönliche Gedanken zur gegenwärtigen Situation sagen und mit einer kurzen Bestandsaufnahme beginnen. Die Lebensfähigkeit unserer bisherigen Theorie oder vielmehr deren Auslegung haben sich in der Praxis als dem einzig realen und unerbittlichen Prüfstein des Lebens, nicht bewiesen. Durch jahrzehntelanges Einwirken ist die Denkweise bei uns als Genossen mehr oder weniger deformiert worden. Ich glaube, der Hauptgrund ist bekannt: der Stalinismus, der bei uns als Methode geherrscht hat. Der vorhandene Parteaufbau, die Parteistrukturen waren nicht Hilfsmittel zur schöpferischen Werteentwicklung, Herstellung der Massenverbundenheit und Organ der Vertrauensbildung. Sie haben sich als das Gegenteil erwiesen, haben Machtmißbrauch, Korruption und Vergewaltigung der Massen zugelassen.

Mit einem Wort: Sie haben versagt. Die Kontrollmechanismen unserer Partei haben versagt. Sie hatten sich zu Organen des Machtmißbrauchs entwickelt. Das Vertrauen des Volkes, möchte ich einschätzen, ist auf geraume Zeit verloren. Es herrscht absolutes Mißtrauen in die Lauterkeit unserer Absichten. Unsere Partei